

**Musik bewegt.**

# a**ZELL**erando



# Auftakt

## Ausschuss Youngsters



Nach einem erfolgreichen und aufregenden Jubiläumsjahr 2009 mit unserem Jubiläumsfest als Highlight, startet die Musikkapelle Zell am Pettenfirst wieder voller Schwung ins neue Jahr. Mit dabei sind vier neue Gesichter im Ausschuss: Helga Tribert, Julian Pohn, Daniel Lehner und Christine Gruber.

### Was sind unsere Aufgaben?

Julian, unser Jüngster im Team, besetzt gleichzeitig auch die jüngste Funktion im Ausschuss - die des EDV-Referenten. Eine seiner Hauptaufgaben ist der Aufbau einer Musi-Homepage, damit unsere Musikkapelle in Zukunft auch online stets einen tollen Auftritt hinlegt.

Helga sieht sich selbst „als kleiner Wichtel im Hintergrund“. Ziemlich bescheiden, wenn man bedenkt, dass sie in ihrer Funktion als Schriftführerin-Stellvertreterin gemeinsam mit Schriftführerin Andrea Lughofer für das Verfassen und Formulieren von unzähligen Protokollen, Listen, Einladungen und vielem mehr zuständig ist.

Daniel verwaltet in seiner verantwortungsvollen Aufgabe als Kassierin-Stellvertreter gemeinsam mit Kassierin Maria Mittermair die finanziellen Angelegenheiten der Musikkapelle und entscheidet hierbei, ob wir uns bestimmte Anschaffungen leisten können oder nicht. Der tägliche Zahlungsverkehr und Förderansuchen gehören genauso zu seinem Geschäft wie das alljährliche Funk, bei dem ja eine große Menge an Geld zu verwalten ist.

Und Christine besetzt seit heuer das Amt der Obmann-Stellvertreterin. In dieser Funktion unterstützt sie Reinhard Pohn in organisatorischen Belangen, steht ihm bei Entscheidungen beratend zur Seite und vertritt die Anliegen der Musikkapelle in der Öffentlichkeit.

Wir, die neuen Ausschussmitglieder freuen uns darauf, zukünftig mit kreativen, konstruktiven Ideen und unserer Ausschussarbeit am Vereinsleben mitwirken zu können. Ein besonderes Anliegen ist uns allen Vier der Musiker-Nachwuchs. Durch gezielte Jugendarbeit möchten wir wieder mehr Kinder und Jugendliche dazu animieren, ein Musikinstrument zu erlernen. Auch unser alljährliches Fest Funk am Berg ist uns sehr wichtig. Nur mit einem so erfolgreichen Fest ist es möglich, als Verein finanziell unabhängig wirtschaften zu können.

Wir freuen uns auf gute Zusammenarbeit, fühlen uns schon jetzt im Ausschuss gut aufgehoben und wünschen viel Spaß beim Lesen der aZELLerando!

## aZELLerando Redaktionsteam

Druckfrisch präsentieren wir die aktuelle Ausgabe der aZELLerando 2010. Wir haben wieder allerlei Interessantes rund um die Musikkapelle Zell zusammengestellt und wollen auf unser erfolgreiches Jubiläumsjahr 2009 zurückblicken.

Viele schöne Momente, ein stimmungsvolles Jubiläumsfest, erfolgreiche Wertungsspiele und ein krönendes Jubiläumskonzert zum Jahresende waren die Highlights des abgelaufenen Jahres. Mit viel Engagement haben wir dabei interessante Ideen umgesetzt und große Herausforderungen gemeistert. Nur durch den Zusammenhalt und das gemeinsame Schaffen innerhalb unseres Vereins haben wir die gesteckten Ziele erreicht und konnten viele erfreuliche Eindrücke sammeln.

Natürlich möchten wir ein herzliches Dankeschön an unsere vielen Helfer richten, ohne welche vor allem die Abwicklung des Jubiläumsfestes mit mehr als 20 Kapellen aus nah und fern unmöglich gewesen wäre. Es ist schön, in einer Gemeinde als Verein tätig zu sein, wo man auf die Unterstützung von so vielen zählen kann!

Neben dieser Rückschau auf unser Jubiläumsjahr findet ihr in der aZELLerando Wissenswertes rund um unsere Doppelrohrinstrumente, einen Bericht über die zeitgenössische Musik und einen Kommentar unserer „Austauschmusikerin“ Bettina Lehner aus der Schweiz. Neben Informativem über unsere Nachwuchsarbeit und interessanten Interviews haben wir unsere ehemalige Klarinettistin Margit Huemer alias Rudinger besucht und zum Thema Musik befragt.

Wir möchten außerdem wieder ganz besonders zu unserem jährlichen Musikfest der besonderen Art, dem „Funk am Berg“ am 7./8. Mai, einladen. Sehr interessante und über die Grenzen Österreichs hinaus bekannte Bands warten auf zahlreiches Publikum.

Nochmals ein herzliches Dankeschön für eure Unterstützung – als Zuhörer, Besucher, Förderer oder Helfer. Ohne diese wäre Vieles nicht möglich, ohne Publikum ein Konzert fehl am Platz, ohne Förderer das Wirtschaften beinahe unerschaffbar und ohne Helfer kein Fest, so wie es ist. Danke.

Gute Unterhaltung beim Lesen der aktuellen Ausgabe der neuen aZELLerando wünscht das Redaktionsteam:  
Judith Dannbauer, Maria Mittermair, Martina Weißböck, Bernadette Dannbauer und Andrea Lughofer



## Konzertante Highlights

Ungefähr alle zwanzig Jahre, und das nur, wenn man beständig musikalische Erfolge erzielt; nur über regelmäßige Bewerbung und nachhaltige Nachfragen; ausschließlich, wenn der musikalische und persönliche Einsatz stimmen - nur dann hat man die Möglichkeit, das Partnerschaftskonzert des OÖ Blasmusikverbandes und der Raiffeisenlandesbank OÖ musikalisch zu umrahmen. Das Interesse und der Andrang sind groß und wir sind stolz, am 14. Oktober 2009 dieses musikalische Highlight absolviert zu haben.

Kernstück dieser Veranstaltung bildet die Verleihung des Zemanpreises und der Kinzl-Medaille an verdiente Musikkapellen aus ganz Oberösterreich. In Anwesenheit des Landeshauptmannes werden diese Ehrungen vom Blasmusikverband durchgeführt und neben den Musikvereinen aus Neufelden und Alberndorf, die den ersten Teil des Abends musikalisch umrahmten, durften wir die zweite Halbzeit gestalten. Natürlich präsentierten wir in den Räumlichkeiten der Raiffeisenlandesbank musikalische Leckerbissen, allen voran das Flötensolo „Chanson pour Ines“, einzigartig interpretiert von Anna Geringer. Nicht nur wir, sondern auch unsere mitgereisten Fans aus Zell waren sehr stolz und genossen im Anschluss an das Partnerschaftskonzert ein

Essen am warmen Buffet, bevor wir die Heimreise antraten.

Am 5. Dezember 2009 durften wir zum Jubiläumskonzert laden, das dieses so ereignisreiche Jahr erfolgreich ausklingen ließ. Neben einem Streifzug durch das klassische und traditionelle Repertoire mit dem „Kaiserwalzer“ von Johann Strauß jun. und der „Waldblumen Polka“, einem Besuch der modernen und unterhaltenden Blasmusik mit „Fate of the Gods“ von Steven Reinecke und „El Cumbanchero“ boten wir als besondere Highlights ein zeitgenössisches Solo für Altsaxophon, hervorragend gespielt von Julian Pohn und eine Schauspiel- und Tanzeinlage der Volksschulkinder, mit welchen wir „Einen Tag im Zirkus“ verbrachten.



Wir bedanken uns bei allen Gästen für den Applaus und die großartige Unterstützung und freuen uns auf ein Wiedersehen bei unseren nächsten Veranstaltungen!

## Wertungen 2009

Im Jubiläumsjahr 2009 hat die Musikkapelle Zell am Pettenfirst äußerst erfolgreich sowohl an der Konzertwertung als auch an der Marschwertung teilgenommen.

Bei der Konzertwertung im April 2009 in Lenzing konnten wir einen ausgezeichneten Erfolg in der Oberstufe erreichen. Besonders in den Bewertungskategorien Zusammenspiel und Interpretation waren wir sehr erfolgreich. Unser Hauptaugenmerk bei der Probenarbeit in Vorbereitung auf das nächste Wertungsspiel wird auf die Bereiche Klangausgleich und Intonation gelegt.



Im Rahmen der Marschwertung am 19. Juni 2009 in Weißenkirchen wurden wir neben allen anderen Kapellen auf eine harte

Probe gestellt. Ein Wolkenbruch, der seinesgleichen sucht, hat uns bei unserer Darbietung begleitet. Doch wir ließen uns davon nicht beirren und konnten in der Oberstufe mit 91,17 Punkten einen ausgezeichneten Erfolg feiern.

Gerade unter solchen Bedingungen ist ein Zusammenhalt innerhalb der Reihen des Vereins unerlässlich; ansonsten wären

solche Erfolge unmöglich!

### Aktuelles:

Wir freuen uns sehr über den ausgezeichneten Erfolg mit 91 Punkten, den wir bei der heurigen Konzertwertung, die am 24. April 2010 in Lenzing stattfand, erreichen konnten!

# Klangwelt Doppelrohrblatt

Duduk, Sackpfeife, Suona oder Aulos... die Welt der Instrumente ist größer, als die meisten von uns erahnen würden. Was diese Vier für uns eher unbekannt Schalmeyinstrumente verbindet, ist das Mundstück – das so genannte Rohr. Dieses besteht aus zwei gegeneinander schwingenden Rohrblättchen, die meist aus Bambus gefertigt sind. Daher wird diese Instrumentenfamilie auch als Doppelrohrblatt bezeichnet. Aulos ist eines der ältesten Instrumente mit Doppelrohrblatt und stammt aus dem antiken Griechenland, während das Duduk heute noch in Armenien gespielt wird. Charakteristisch für Doppelrohrblätter ist, dass die beiden gleichen Zungen – also die Blätter – am Ende eines Luftrohres befestigt sind, einander spiegelbildlich gegenüber stehen und im Ruhezustand einen schmalen Spalt zwischen sich frei lassen. Sobald Luft durch diesen Spalt in das Rohr strömt, kommt es zu Gegenschlag und Federung der Holz zungen, wodurch die Töne entstehen.

In unseren Breitengraden – und in unserer Musikkapelle – schon eher bekannte Doppelrohrblatt-Instrumente sind die Oboe und das Fagott.

## Oboe (engl.: oboe, ital.: oboe, span.: oboe, frz.: hautbois)

Die Bezeichnung Oboe stammt vom französischen hautbois ab, was so viel bedeutet wie „hohes oder lautes Holz“. Das etwa 65 Zentimeter lange Holzblasinstrument hat einen ausdrucksstarken Klang, der von nasal-hell bis dunkel-samig reicht. Neben der auf der ganzen Welt verbreiteten Bauform der Französischen Oboe existiert auch die Wiener Oboe, die fast ausschließlich in Wiener Profiorchestern gespielt wird. Sie hat einen in der Tiefe etwas weicheren und in der oberen Lage einen engeren und spitzeren Klang. Das Holz des Mundstückes der Oboe stammt ursprünglich aus den Regionen um Avignon (Südfrankreich) und Kalifornien, wo es auf eigens für diesen Zweck betriebenen Plantagen angebaut wird. Die besonderen klimatischen Bedingungen in diesen Regionen, die zum Beispiel von der warmen, trockenen Luft der Sahara oder dem Mistral-Wind geprägt sind, haben sich für diese Plantagen außerordentlich bewährt.

Die Leichtigkeit, mit der das Instrument zu spielen ist, hängt weitgehend vom Mundstück ab. Durch den immer aufrecht zu haltenden Lippendruck ist das Oboenspiel tendenziell sehr anstrengend. Vor Gebrauch ist es jedenfalls notwendig, das Mundstück in Wasser einzuweichen, damit es überhaupt spielbar wird.

Die früheste Abbildung eines Oboenvorläufers stammt aus dem Jahr 3.000 v.Chr. Schon während der Antike gab es oboenähnliche Instrumente, und sogar die Bibel erwähnt ein offenbar oboenartiges Tonwerkzeug namens Chalil. Dieses wurde im Tempel eingesetzt und den Überlieferungen nach in ganz Jerusalem gehört. Im Mittelalter gab es verschiedene Verwandte, wie etwa die Schalmei. Die ersten Oboen, wie wir sie heute

kennen, entstanden im Frankreich des 17. Jahrhunderts. Seit der Barockzeit ist die Oboe ein beliebtes Soloinstrument, viele Komponisten schätzen sie in der Ausdruckskraft als der menschlichen Stimme am ähnlichsten.

## Fagott (engl.: bassoon, ital.: fagotto, span.: fagot, franz.: basson)

Das Fagott hat seinen Namen vom italienischen Wort fagotto, was übersetzt „Bündel“ heißt und sich aus seiner mehrteiligen Bauart ableitet. Es besteht aus den zwei nebeneinander liegenden Teilen der Bassröhre und des Flügels, die unten in einem doppelt durchbohrten Teil, dem so genannten Stiefel, stecken. Das oberste Element wird als Schallstück, Haube oder Glocke bezeichnet. Das Instrument ist 1,37 m hoch, die gesamte Rohrlänge inklusive S-Bogen beträgt aber stolze 2,55 m. Während die Töne in der Tiefe voll und leicht schnarrend klingen, herrscht in der Mittellage eine verhaltene und doch klangvolle Farbigkeit vor. Im Orchester repräsentiert das Fagott den Bass der Holzbläsergruppe. Die Holzteile werden meist aus Ahorn hergestellt, das „französische System“ ist aus Palisander. Der Tonerzeuger des Fagotts, das Doppelrohrblatt, wird auf den S-Bogen aufgesteckt und durch Hineinblasen in Schwingung versetzt. Das Holz bzw. Schilf dafür ist häufig im Mittelmeerraum beheimatet, wobei feinste Änderungen in der Wahl des Holzes große Auswirkungen

auf das Schwingverhalten und die Spielbarkeit bzw. den Klang haben. Wegen des hohen Gewichts des Instrumentes ist beim Spielen als Hilfsmittel meistens ein Hals- oder Schultergurt notwendig. Das Fagott tauchte im Übergang vom Mittelalter zur Renaissance zum ersten Mal in einer noch etwas simplen Form auf. In der heutigen Bauweise wurde es erstmals Mitte des 17. Jahrhunderts von findigen Holzblasinstrumentenbauern hergestellt. Dies gilt in der Musikgeschichte als die Geburtsstunde des Fagotts. In dieser Zeit gewann es bei fahrenden Musikern immer mehr an Beliebtheit, weil es handlicher zu transportieren war als andere Bassinstrumente. Etwas später schätzten große Komponisten wie Brahms, Bruckner oder Wagner das Fagott vor allem wegen seiner klanglichen Mischbarkeit, weil es sich mit Streichern, Holz- oder Blechbläsern gleichermaßen kombinieren lässt. Wagner setzt das Fagott gerne für skurrile oder komische Effekte ein, wie bei der so genannten Beckmesser-Schlägerei in „Die Meistersinger von Nürnberg“. Diese Tradition wird von Gustav Mahler fortgesetzt und findet sich bis heute vor allem in der Film- und Zeichentrickmusik.

In der Musikkapelle Zell am Pettenfirst sind sowohl die Oboe als auch das Fagott seit 1997 vertreten und werden immer wieder mit Begeisterung gespielt. Die Besitzerinnen würden sich übrigens über Register-Nachwuchs sehr freuen!



# Musikalische Förderung

Unsere Musikkapelle besteht zurzeit aus 55 Mitgliedern. Natürlich brauchen wir immer wieder neue Nachwuchstalente. Uns ist es ein Anliegen, dass Kinder wieder vermehrt Freude am Musizieren finden. In der heutigen, oft stressigen Zeit kann Musik und Musizieren ein optimaler Ausgleich für uns Menschen sein. Außerdem fördert Musik die Entwicklung der Kinder und bereichert die Lebensqualität und die Lebensfreude.

## Das Erlernen eines Instruments ...

- fördert die Wahrnehmung, da Kinder genau hinhören müssen.
- hat positive Auswirkungen auf Sprachstörungen.
- verbessert die Feinmotorik.
- trainiert das Gedächtnis, da sich die Kinder beim Spielen konzentrieren müssen.
- fördert soziale Fähigkeiten durch das gemeinsame Musizieren.

## Ab wann sollen Kinder ein Instrument spielen?

Musik lernen ist wie eine Sprache lernen. Je eher das passiert, desto leichter wird es einem Kind fallen. Musik macht Spaß. Bereits kleine Kinder lieben es zu singen, zu klatschen und mit Gegenständen Geräusche zu machen. Kinder können sich auch Melodien gut merken. Hat das Kind Spaß am Singen und Musizieren, kann es mit drei Jahren mit musikalischer Früherziehung in der Musikschule beginnen. Bei einigen MusikerInnen unserer Musikkapelle oder in der Musikschule kann man dann

ab ca. sechs Jahren Blockflötenunterricht nehmen. Oft reichen schon zwei Jahre Unterricht aus, um auf ein Blas- oder Schlaginstrument umzusteigen. In der Musikschule gibt es für jedes Instrument Lehrer, die gezielt auf die Kinder eingehen. Mit wöchentlichem Unterricht kann das Kind nach drei bis vier Jahren bei der Musikkapelle mitspielen. Von unseren Jüngsten hört man immer wieder, dass es wirklich lustig ist, dabei zu sein. Jeden Freitag wird mit viel Freude und Spaß fleißig geprobt. Durch das gemeinsame Musizieren entsteht ein großer Zusammenhalt.

Ich spiele selbst seit meinem sechsten Lebensjahr ein Instrument. Zuerst lernte ich Blockflöte und mit acht Jahren Querflöte. Ich bin nun seit zehn Jahren bei der Musikkapelle. Das gemeinsame Musizieren macht großen Spaß. Die Proben sind immer abwechslungsreich und es ist für jeden Musikgeschmack etwas dabei. Als Jugendreferentin in unserer Kapelle betreue ich die Anfänger und Jungmusiker. Wer also ein Blasinstrument lernen möchte, kann jederzeit mit mir oder unserem Kapellmeister Gerald Schiller Kontakt aufnehmen und die verschiedenen Blas- oder Schlaginstrumente ausprobieren. Wir würden uns freuen!

Eure Anna Geringer



# Hinterm Vorhang

Für unsere Leistungen zeichnen natürlich viele Personen in und um die Musikkapelle verantwortlich. Geht es um die zahlreichen Ausrückungen in Formation, wie zum Beispiel die Marschwertung, die Umrahmung von kirchlichen Festen und anderen Feierlichkeiten, dann ist hier vorrangig Herbert Seiringer zu nennen.

Herbert ist seit zwei Jahren unser Stabführer, doch auch die Jahre vorher war er oftmals an vorderster Front als Kassier und später Obmann aktiv. Gerade beim Marschieren ist es nicht immer einfach, alle mit Feuereifer bei der Sache zu haben und wir danken Herbert für seine Geduld und sein Einfühlungsvermögen bei den Marschproben. Sieht man auf unsere Ergebnisse bei der Marschwertung, dürfen wir ihm gratulieren, was er mit uns gemeinsam erreicht hat.

**Herbert, was ist notwendig, um als Stabführer in einer Musikkapelle tätig zu sein?** Ich würde sagen, langjährige musikalische Tätigkeit, verbunden mit Rhythmus- und Taktgefühl.

**Wie sehen deine Wochen vor der Marschwertung aus?** Mit dem Probenbeginn im Frühjahr wird gemeinsam mit dem Kapellmeister die Auswahl des Marsches, den wir bei der Wertung spielen, festgelegt. Anschließend beginnt für alle MusikerInnen das Auswendiglernen, bevor wir dann zirka acht

Wochen vor dem Wertungstermin mit den Marschproben im Freien beginnen. Alle Ortsbewohner werden dann am Freitag Abend von uns während der Probe mit dem jeweiligen Wertungs-Marsch beschallt.

**Worauf legst du als Stabführer besonderen Wert?** Natürlich auf Disziplin und Auftreten bei den Ausrückungen, vor allem auch bei Anlässen in der Gemeinde.

**Mit welchen Gefühlen geleitest du uns in Formation durch diverse Anlässe?** Ich habe ein sehr gutes Gefühl dabei – ich vertraue auf meine MusikkameradInnen und traue uns gemeinsam sehr gute Leistungen und vor allem perfektes Marschieren zu.

**Was geht dir am Morgen der Wertung als erstes durch den Kopf?** Von der Grundeinstellung her bin ich sehr optimistisch. Ich bin mir ziemlich sicher, dass alles bestmöglich klappen wird. Ich hoffe, dass alle fit und gesund sind, uns der Wettergott nicht im Stich lässt, so wie im Jahr 2009 und ich wünsche mir, dass wir unsere ausgezeichnete Leistung aus dem Vorjahr wiederholen können.

**Ich bin gerne als Stabführer tätig und freue mich auf die anstehenden Herausforderungen!**





## Von tanzenden Musikanten und rekordverdächtigen Geschirrspül-Vorgängen 120 Jahre Musikkapelle Zell - ein Fest in mehreren Akten

In ein paar Tagen ist es wieder soweit und wir freuen uns auf unser beliebtes Fest für und von Musikliebhabern – das jährliche Highlight „Funk am Berg“! Doch nun jährt sich auch schon wieder unsere grandiose Feier zum 120-jährigen Jubiläum, welches wir voriges Jahr begangen haben. Viele Zellerinnen und Zeller feierten gemeinsam mit der Musikkapelle diesen Anlass und waren vor allem am Freitag Zeugen eines Schauspiels der besonderen Art: 22 Musikkapellen zogen in der Abenddämmerung in einer wohlüberlegten Choreografie aus drei Himmelsrichtungen durch den Zeller Ortskern und fanden sich schlussendlich am Vorplatz der Volksschule zusammen.



In Formation aufgestellt begeisterte das Gesamtspiel aller Kapellen nicht nur die Ehrengäste, sondern neben den vielen Zu-



schauern besonders auch uns selbst. Wir waren überwältigt von der zahlreichen Teilnahme der eingeladenen Kapellen. Der Festakt, der bei wunderschönem Wetter würdig durchgeführt werden konnte, machte schließlich die richtige Lust auf das, was danach kam - das Fest im Zelt.

### 22 Gastkapellen - 1000 MusikerInnen - viele Helfer

22 Kapellen, das sind ca. 1.000 Musikerinnen und Musiker, dazu kommt noch die Zeller Bevölkerung sowie das gesamte Servicepersonal – und das 1.500-Mann-Zelt war voll bis zum allerletzten Platz. Bei mitreißenden Melodien der Musikkapelle Neukirchen/Lambach, die unsere Gäste bis zur letzten Minute bestens bei Laune hielten, sorgten die ca. 120 Servicekräfte (also wir mit unseren tüchtigen Helferlein) für eine rekordverdächtige Versorgung mit Nahrhaftem und Durstlöschendem. Auf diesem Weg bedankt sich die Musikkapelle nochmals herzlich bei denen, die uns mit allen Kräften unterstützt haben! Wer schon einmal zuvor in einem Zelt mit lauter Musikerinnen und Musikern gefeiert hat, weiß, dass so ein Bierzeltfest idealerweise nicht vor Sonnenaufgang zu Ende geht. Wir wussten das und waren sowohl mit unserem Überraschungsprogramm – dem „Seilzieh-Wettbewerb“ und den Skydogs, die die musikalische „Spätschicht“ übernommen haben, bestens gerüstet... bis in den Morgenstunden dann auch noch der letzte Musikanter den Weg nach Hause gefunden hat.

Am Samstag-Abend begrüßten wir ein komplett unterschiedliches Publikum, das es aber keinesfalls weniger verstand, ausgelassen Party zu machen. Mono & Nikitaman – eine äußerst angesagte deutsche Band – lockten Massen an Musikbegeisterten zu uns nach Zell. Es wurde ausgiebig getanzt, mitgesungen und an der Bar geplaudert. Doch auch als Mono & Nikita-



man ihren finalen Ton von sich gaben, hatten die vielen Gäste noch nicht genug. Natürlich wussten wir auch das und haben uns eine der rockigsten und stimmungswaltigsten Coverbands der Umgebung gesichert: Rocksteady. Mit ihnen bekamen auch die größten Tanzmuffel den Rhythmus ins Blut.

### Unser Jubiläumsfest in Zahlen:



An beiden Abenden wurden in Summe rund 6.780 Bargetränke verkauft, sowie 1.620 Schnäpse an den Mann bzw. die Frau gebracht. Diese Zahl beinhaltet jedoch noch nicht den Schwarzmarkt – also die Schnäpse, die die zahlreichen Marketenderinnen ausgeschenkt haben.

Insgesamt verbrauchten die fleißigen und anscheinend durstigen Gäste satte 3.674,6 Liter Bier. Das sind rund 7.350 Halbe, was bedeutet, dass durchschnittlich je-

der Gast auf 2-3 Bier kommt. In Summe könnte man damit fast 25 Badewannen füllen. Auch vom Wein waren unsere Gäste mehr als angetan, konnten wir sie doch mit unserer eigens vorgesehenen Weinlaube beeindrucken. Die Anzahl der Flaschen, die dort geleert wurden, übersteigt unser Vorstellungsvermögen, weswegen wir hier keine näheren Infos verkünden werden. An der Ausschank jedenfalls wurden immerhin rund 130 Liter Wein verbraucht, das sind über 1.000 Spritzer. Um kein falsches Bild zu vermitteln: Die abgegebene Menge an anti-alkoholischen Getränken steht der konsumierten Bier- und Weinmenge um nichts nach! Reichlich Appetit brachten unsere Gäste glücklicherweise auch mit. Die insgesamt ca. 2.500 Gäste verputzten an beiden Tagen zusammen etwa 2.200 Portionen Essen. 240 Pizzen, 240 Hendl, fast 500 Bratwürstel-Paare, 35 kg Sauerkraut, 22 kg Brot und noch einiges mehr fanden allzu leicht hungrige Abnehmer.

Doch wie heißt es so schön: wo gehobelt wird, da fallen Späne. Nach Adam Riese hatten wir ungefähr 13.000 schmutzige

Gläser zu bewältigen. Wenn wir davon ausgehen, dass ein Geschirrspülkorb ca. 24 Gläser fasst, dann macht das in Summe ungläubliche 532 Geschirrspül-Durchgänge!



Auch wenn wir beim heurigen Funk vermutlich nicht mit so vielen Musikerinnen und Musikern wie im Vorjahr rechnen können, sind wir voll Vorfreude und Zuversicht. Mit der bereits allorts bekannten Band „Russkaja“, der deutschen Band „Großstadtgeflüster“ und den Jungs von „Rocksteady“ freuen wir uns auf zahlreiche Gäste!



# Zeitgenössische Komponisten

Musik ist ein kleiner Teil vom großen Ganzen. Note für Note zusammengesetzt, wie ein riesengroßes Puzzle eines wunderschönen Bildes der Menschheit. Musik ist Komposition, doch die Komposition wird erst durch ihren Erschaffer lebendig.



Die Liste an zeitgenössischen Komponisten ist lang, doch nur wenige meist professionelle Tonkünstler schaffen es, sich in der heutigen Musik-Szene durchzusetzen. So haben auch die Zeller MusikerInnen immer wieder sehr gerne weitere Werke, wie zum Beispiel „Ross Roy“, „Dakota“, „Pacific Dreams“ oder „Utopia“. Mit „Pacific Dreams“ konnten wir in der Vergangenheit bereits sowohl Jury als auch Publikum überzeugen und in den musikalischen Bann des Komponisten ziehen.

## Kurt Gäble

Der 1953 geborene bayerische Komponist für Blasmusik studierte an der Universität Augsburg Musik, Kunst und Pädagogik und stellte so seine Weichen für die Zukunft. Autodidaktisch entwickelte er seine Fertigkeiten als Komponist und Arrangeur und erhielt 1986 seinen ersten großen Preis bei einem Kompositionswettbewerb des Bayerischen Rundfunks. Gäble ist hauptsächlich wegen seiner neuzeitlichen Arrangements und Kompositionen bekannt. Zahlreiche Auftragskompositionen und zeitgenössische Bearbeitungen runden sein bisheriges kompositorisches Schaffen ab. Mit klassischer Blasmusikliteratur wie etwa der „Katharinen-Polka“, die uns durch ihre Eleganz bei einer Konzertwertung schon zur Auszeichnung verhalf, oder der „Laubener Schnellpolka“, die wir gerne bei Frühschoppen oder ähnlichen Anlässen aufführen, schafft es Kurt Gäble immer wieder, die gesamte Musikkapelle Zell am Pettenfirst zu begeistern.

## Jacob de Haan

Unter Blasmusikern ist dieser niederländische Komponist und Musiker einer der populärsten und meistgespielten Zeitgenossen. Als Sohn eines Musikinstrumentenbauers bekam er schon recht früh Klavier- und Kornettunterricht in der Musikschule seiner Heimatstadt. Bereits mit 14 Jahren komponierte er seine ersten kleineren Werke. Später absolvierte er das Konservatorium und lehrte an diversen holländischen Musikschulen. Wie Kurt Gäble gewann auch de Haan schon viele Preise bei internati-

onalen Kompositionswettbewerben. Sein Bruder Jan de Haan ist ebenfalls Komponist. Sein bekanntestes Werk „Oregon“ ist die am häufigsten aufgeführte Komposition, die ihm zu internationalem Durchbruch verhalf. Neben diesem Stück spielen wir Zeller MusikerInnen immer wieder sehr gerne weitere Werke, wie zum Beispiel „Ross Roy“, „Dakota“, „Pacific Dreams“ oder „Utopia“. Mit „Pacific Dreams“ konnten wir in der Vergangenheit bereits sowohl Jury als auch Publikum überzeugen und in den musikalischen Bann des Komponisten ziehen.

## Kees Vlak

Der 1938 ebenfalls in Holland geborene Musiker benutzt für seine Kompositionen bestimmter Genres häufig Pseudonyme wie „Luigi di Ghisallo“ oder „Alfred Bösendorfer“. Bereits als Kind musizierte er zusammen mit seinem Vater in einem Fanfare-Orchester. Danach studierte er in Amsterdam Blasorchester-Direktion und in San Francisco Musiktheorie. Wegen eines chronischen Leidens musste er mit 25 Jahren bereits das Spielen der Trompete beenden. Er nutzte die freigewordene Zeit zum Komponieren, was ihm nationale und internationale Anerkennung und Auszeichnung brachte. Besondere Beachtung finden seine knapp 500 Kompositionen für Jugendblasorchester. Vlak und seine Werke gehören immer wieder zu unserem musikalischen Repertoire. Stücke wie „The New Village“, „Return to Ithaca“ (ein griechisches Poem um die Odyssee von Homer), „New York Overture“ und „Lord of Seven Seas“ machen das Musizieren für uns zu einem besonderen Erlebnis. Für die heurige Konzertwertung wählten wir das Werk „Lord of Seven Seas“, bei dem wir das Publikum auf eine Reise in und um die sieben Weltmeere entführten.

## Thomas Doss

Er wurde 1966 in Linz geboren und besuchte dort gemeinsam mit unserem Kapellmeister Gerald Schiller das Musikgymnasium. Seine Eltern sind beide Berufsmusiker, die ihrem Sohn im Alter von 7 Jahren bereits Unterricht am Tenorhorn und auf der Posaune gaben. Mit 11 Jahren schrieb er seine ersten Kompositionen. Er studierte später am Brucknerkonservatorium unter anderem Komposition und klassisches Dirigieren und absolvierte weiterführende Studien an der Musikuniversität Wien, am Mozarteum in Salzburg und am Konservatorium in Maastricht. Letztendlich hospitierte er in Los Angeles in den MGM-Studios und am Dick Groove-College. Seither ist er als Dirigent bei mehreren Orchestern tätig. Aufgrund seiner Lehrgänge für angehende Dirigenten hatten wir im September 2006 und im März 2010 bei Lehrproben die Gelegenheit, Thomas Doss als Lehrer und Mentor zu erleben. Von seiner vielfältigen Werkliste studierten wir bereits verschiedenste Stücke für sinfonische Blasmusik ein. Mit Kompositionen wie „Green Hills Fantasy“, „Alpina Saga“, „Magic Overture“ oder dem Konzertmarsch „Il Briccone“ haben wir uns und unseren Zuhörern in den letzten Jahren bereits mehrmals beweisen können, dass es uns gelingt, das Puzzle zu einem großen musikalischen Bild zusammenzufügen.



# Was wurde aus...

## Margit Huemer, geb. Rudinger

Margit Huemer lebt mit ihrem Mann Hannes und den drei Kindern Anna (9), Magdalena (8) und Michael (3) in Rutzenmoos. Sie ist als Ergotherapeutin tätig und führt mit Erfolg ihre eigene Praxis in Regau.

Nachdem Margit im Jänner 2001 aufgrund der lokalen Entfernung bei der Musikkapelle Zell am Pettenfirst ausgetreten ist - was ihr sehr schwer gefallen ist - spielt Musik nach wie vor eine große Rolle in ihrem Leben. Seit März 2001 ist sie aktives Mitglied der Bürgerkorpskapelle Regau, wo sie nun schon seit neun Jahren zweite Klarinette spielt.

Neben dem Musikalischen ist auch der gesellschaftliche Aspekt für Margit von sehr hohem Stellenwert. Durch den Beitritt zur Bürgerkorpskapelle hat sie nach ihrem Umzug nach Rutzenmoos gleich Anschluss gefunden und viele Leute mit den gleichen Interessen kennengelernt. Nicht nur in der Musikkapelle ist Margit begeisterte Klarinetistin, auch in ihrer Freizeit ist sie stets darum bemüht, so viel Zeit wie möglich der Musik zu widmen. Das tägliche Üben von ein bis zwei Stunden und der wöchentliche Unterricht in der Landesmusikschule Vöcklabruck beweisen, dass Margit sehr viel Spaß mit ihrem Instrument und der Musik hat. Diese Freude gibt sie auch so gut es geht an ihre Kinder weiter.



Bereits von klein auf hat Musik im Leben ihrer Kinder - wie auch in ihrem eigenen - immer eine sehr große Rolle gespielt. Das gemeinsame Singen von Liedern sowie das Anhören von CDs gehört zum Familienleben einfach dazu. Da die Kinder dabei großes Interesse zeigten, wurden sie musikalisch auch von Anfang an gefördert. Schon mit fünf Jahren begannen Anna und Magdalena in der Landesmusikschule mit dem Blockflöten-Unterricht. Mittlerweile spielen sie auch Altflöte und beide sind voller Begeisterung bei den Ensembles in der Musikschule dabei. Die Entscheidung, die Kinder bereits zum Blockflötenunterricht in die Hände von ausgebildeten Lehrern zu geben, war auf jeden Fall sehr gewinnbringend. „Gerade beim ersten Instrument ist es meiner Meinung nach sehr wichtig, dass sie in professionelle Hände gegeben werden. So lernen sie einerseits gleich die richtige Technik und andererseits werden sie auch immer wieder von den Lehrern motiviert,“ so Margit in unserem Gespräch, „obwohl Magdalena eigentlich eher die sportlichere von den beiden Schwestern ist, ließ sie sich von der Begeisterung für's Blockflötenspielen von ihrer älteren Schwester Anna mitreißen.“

**Liebe Margit, wir wünschen dir und deiner Familie alles Liebe und weiterhin so viel Freude am Musizieren!**

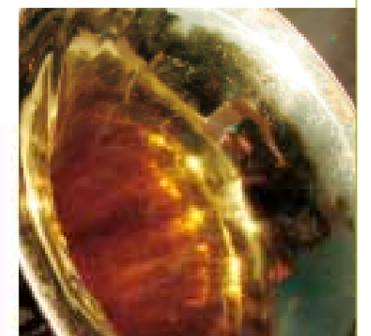
# Jubiläums-CD

Anlässlich unseres Jubiläumskonzertes im Dezember 2009 haben wir die letzten Jahre musikalisch Revue passieren lassen und eine Best-of-CD mit allseits beliebten und bekannten Hits zusammengestellt. Das Ergebnis kann sich hören lassen, denn Klassiker wie z.B. Die Fledermaus, Katharinenpolka, Chanson pour Ines, James Last Golden Hits, Fate of the Gods oder der Rainer Marsch garantieren abwechslungsreiche musikalische Unterhaltung. Die Stücke sind Live-Aufnahmen vergangener Konzerte und Wertungen - also 100% Musi Zell!

Die CD ist bei jedem Musiker um 10 Euro erhältlich.

## Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Inhalt und Grafik: Musikkapelle Zell/Pettenfirst, 4842 Zell/Pettenfirst  
Fotos: MK Zell/Pettenfirst und www.studio46.at  
Druck: Koller&Kunesch GmbH, Bahnhofstraße 4, 5112 Lamprechtshausen/Salzburg



120 Jahre  
musikkapelle  
zell am pettenfirst

# Im Interview

## Getraud Pohn

Ehemalige Musikerin

**Traudi, du hast ja schon seit frühester Kindheit mit der Musikkapelle Zell zu tun. Wie hat das alles begonnen?**

Mein Vater (Josef Schiller sen.) war seit 1938 Kapellmeister und hat seit jeher die Ausbildung der Musiker bei uns zu Hause gemacht. Es waren fast täglich Schüler da und so war es selbstverständlich, dass ich ebenso wie mein Bruder Josef, der spätere Kapellmeister, ein Instrument lernte.

**Welches Instrument war das?**

Am Anfang war es die Klarinette und meine erste Ausrückung hatte ich zu Fronleichnam 1956. Kurz darauf sattelte ich aber auf Schlagzeug um, weil wir da bei der Musik einen Engpass hatten. Zuerst spielte ich große Trommel und später dann kleine Trommel.

**Du warst ja eine der ersten Musikerinnen im Bezirk und auch landesweit. Das hat sicher für Aufsehen gesorgt?**

Ja. Anfangs wunderten sich die Leute noch, warum bei der Zeller Musik die Marketenderin hinten geht. Bis ich dann begann, den Marsch einzuschlagen.

**Wie lange warst du aktive Musikerin?**

Ich spielte aktiv bis ca. 1970, habe aber seither immer wieder ausgeholfen, entweder bei Begräbnissen oder auch beim Maiblasen. Als Kassierin bin ich dort immer noch aktiv.

**Dein Vater und dein Bruder waren jahrelang Kapellmeister, dein Mann Obmann, drei deiner Kinder sind aktiv dabei und Enkel Manuel spielt auch schon seit einigen Jahren bei der Musikkapelle Zell. Man könnte wohl von einer innigen Verbundenheit sprechen?**

Da ich direkt neben dem Musikheim wohne, bekomme ich jede Probe und jede Ausrückung mit und natürlich auch die Proben, bei denen es dann etwas länger wird. Ich höre mir jedes Konzert an und bin auch bei den meisten Wertungsspielen im Publikum. Ja, man könnte schon von Verbundenheit sprechen.

**Man weiß, dass du sehr tanzbegeistert bist und auch aktiv bei einer Tanzgruppe mitwirkst. Stimmt das?**

Ja, ich tanze seit einigen Monaten in einer Linedance-Gruppe und es macht mir sehr viel Spaß, die vielen Schritte und Choreographien zu lernen und zu proben. So gesehen hat mich die Musik noch immer nicht ganz los gelassen.

**Vielen Dank für das Gespräch Traudi!**

## Alex Pohn

Musikschullehrer und Berufsmusiker

**Lieber Alex, wie bist du selbst zur Musik gekommen?** Eigentlich wollte ich ja Trompete lernen, aber Schlagzeug ist es schließlich geworden. Mit 10 Jahren begann ich, bei Pepi Kramer Unterricht zu nehmen. Bereits 1 Jahr darauf wurde ich als Jungmusiker in den Musikverein Bruckmühl aufgenommen. Und als Schlagzeuger in diversen Bands, u. a. bei „Leiwand“, entdeckte ich bald, dass Schlagzeug spielen mehr für mich bedeutet.

**Wie ging's dann mit deiner Schlagzeugkarriere weiter?** Ich begann am Gustav-Mahler-Konservatorium in Wien Jazz-Schlagzeug zu studieren. Seit 2003 bin ich nun als Musikschullehrer (Ampflwang und Ottwang) sowie als Berufsmusiker (Hubert von Goisern, Tyler, Madita...) tätig.

**Warum begeistert dich die Arbeit als Musikschullehrer?** Es macht einfach Spaß, mit den Kindern meine Begeisterung für die Musik zu teilen. Es ist mir wichtig, dass ich ihnen in ihrer Freizeit die Freude am Musizieren vermitteln kann.

**Wie schaut's derzeit mit dem musikalischen Nachwuchs in unserer Region aus?** Sehr viele Kinder besuchen die Musikschulen im Bezirk Vöcklabruck bzw. melden sich jährlich an. Vor allem bei den Instrumenten Gitarre und Schlagzeug herrscht großer Andrang. Leider ist die Freizeit der Kinder oft so vollgepackt, dass nicht genügend Zeit bleibt, um sich auf das Lieblingshobby - ob Musik oder Sport - zu konzentrieren. Dabei kann man sehr schnell erkennen, ob ein Kind Spaß an der Musik hat und auch das nötige Gespür dafür mitbringt.

**Was hältst du von musikalischer Früherziehung?** Wenn man merkt, dass ein Kind Rhythmusgefühl und Freude am Singen von Liedern und Hören von CDs mitbringt, ist musikalische Früherziehung sehr sinnvoll. So entdeckt man schon bald, ob ein Kind in diesem Bereich talentiert und auch motiviert ist. Meiner Meinung nach muss diese Früherziehung aber nicht immer in Musikschulen stattfinden. Das ganze kann zum Beispiel auch über Kapellmeister und Jugendreferenten laufen.

**Gerade für eine Musikkapelle ist die Nachwuchsarbeit ja ein sehr wichtiges Thema. Was meinst du, welche Aspekte zählen für die Kinder, um ein Blasinstrument zu erlernen und dann zur Musikkapelle zu gehen?** Natürlich ist es gerade bei Instrumenten, die eher dem volksmusikalischen Bereich zugeordnet sind, schwieriger, einen gewissen „Coolness-Faktor“ bei den Kindern zu erreichen. Das liegt auch oft daran, dass viele Kinder und auch deren Eltern gar nicht wissen, was man mit den einzelnen Instrumenten alles machen kann. Die Instrumente einmal von einer ganz anderen Seite zu präsentieren kann da schon die Augen öffnen. Wer sagt denn, dass man mit einem Tenorhorn nur Polka spielen kann!?



Außerdem ist das Musizieren in einer Gruppe immer viel lustiger, als ständig nur daheim zu üben. Jungmusiker-Ferienlager und Jugendorchester zum Beispiel ermöglichen den Kindern einen großen Einblick in das Musiker-Dasein. Oft wird so noch einmal richtig die Vorfreude auf das gemeinsame Musizieren in der Kapelle geweckt. Aller Anfang ist schwer, und unter lauter Gleichaltrigen ist das Hineinschnuppern einfach viel reizvoller.

**Vielen Dank für dein Statement!**

## Bettina Lehner

Austauschmusikerin in Zürich

Ich bin im März 2009 aus beruflichen Gründen nach Zürich gezogen und habe dort in einer Privatklinik als Dipl. Gesundheits- und Krankenschwester zu arbeiten begonnen.

Als der Beschluss, dass ich in die Schweiz gehe für mich fix war, hat sich eine Schulkollegin aus der Krankenpflegeschule meiner Entscheidung angeschlossen, somit sind wir zu zweit nach Zürich und haben uns auch ein paar Monate eine gemeinsame Wohnung geteilt. Meine Schulkollegin ist sehr musikalisch, sie spielt Geige und Trompete. Durch unser gemeinsames Hobby haben wir beschlossen, dass wir uns einen Musikverein suchen, wo wir möglichst rasch gesellschaftlichen Anschluss finden können, was uns auch sehr gut gelungen ist.

Nachdem wir im Internet recherchiert haben, wo es bei uns in der Nähe einen Musikverein gibt, sind wir auf die „Harmonie Adliswil“ (Adliswil ist die Stadt in der ich wohne, ca. 15 min. von Zürich entfernt, Einwohner 16.000) gestoßen, welche uns nach der ersten Probe sehr begeistert hat. Wir haben uns sofort wohl gefühlt. Diese Musikkapelle spielt sehr viel Unterhaltungsmusik und ist etwas anders als die Zeller Musikkapelle, was u.a. daran liegt, dass die Adliswiler nicht an Konzertwertungen und Marschwertungen teilnehmen.



Es macht mir sehr viel Spaß in der Harmonie Adliswil aktiv mitwirken zu können.

Am 19. April fand mit dem „Sachsilüte“ der größte Event unseres Musik-Jahres statt. An diesem Tag wird eine Stroh puppe, welche auf einem riesengroßen Scheiterhaufen steht, angezündet und rund herum reiten Pferde. Je nachdem, wie schnell der Kopf der Stroh puppe abfällt, umso schöner soll der Sommer werden. An diesem Tag ist man ab dem Vormittag unterwegs und spielt bis spät in die Nacht hinein. In der Schweiz gibt es verschiedene Zünfte, die Harmonie Adliswil ist bei der Schmiedezunft dabei und deshalb tragen wir auch eine spezielle Tracht.

In diesem Jahr findet auch ein Dirigentenwechsel statt und eine Neuuniformierung, was im Rahmen eines großen Festes am letzten Mai-Wochenende ordentlich gefeiert wird. Am ersten Festtag, und zwar am 28. Mai 2010, kommt Vlado Kumpan, ein bekannter und beliebter Blasmusikant, was natürlich für die Harmonie Adliswil eine große Ehre ist.

Ich hoffe, ich konnte euch mit meinem Kurzbericht aus der Schweiz einen kleinen Einblick in meinen Alltag und vor allem in mein Hobby, die Musik, geben.

**Vielen Dank Bettina und weiterhin alles Gute in der Schweiz und viel Spaß beim Musizieren!**



# Musi-Highlights



## Herzlich Willkommen

Im Jahr 2009 haben zwei Musikerinnen aus unseren Reihen Babys bekommen. Wir dürfen Andrea und Bernd Thallner zu Gabriel (im Bild oben mit seinem größeren Bruder Benedikt) und Maria Mittermair und Wolfgang Schiller recht herzlich zu Emilia gratulieren. Wir wünschen euch alles Liebe und Gute und ganz viel Gesundheit und Freude mit euren Kleinen!

## Jahreshauptversammlung

Anfang Jänner haben wir bei der jährlichen Generalversammlung das vergangene Jahr Revue passieren lassen. Neben zahlreichen Berichten sowie Rück- und Ausblicken wurden von Bezirksobmann Alfred Lugstein auch wieder einige Musiker geehrt. Wir gratulieren den Ausgezeichneten und bedanken uns für ihr Engagement in der Musikkapelle.

## Lehrprobe

Eine große Ehre wurde uns Anfang dieses Jahres zu teil. Wir durften Thomas Doss und einigen Nachwuchskapellmeistern für eine Lehrprobe im Rahmen eines Dirigenten-Lehrganges zur Verfügung stehen.

## Hochzeit Andrea & Christian

Im vergangenen Jahr war es endlich wieder einmal soweit, eine Musikerhochzeit stand auf dem Programm. Unsere Oboistin Andrea Dannbauer und Christian Lughofer gaben sich am 20. Juni 2009 im Salzburger Mattsee das Ja-Wort. Die Musikkapelle Zell war natürlich mit dabei und umrahmte mit rührenden klassischen Klängen in der Kirche und unterhaltenden Stücken beim Brautstehlen das Fest musikalisch. Wir freuen uns, dass wir an diesem wunderschönen Tag dabei sein durften und wünschen Andrea und Christian alles Gute für ihre Zukunft!

